

Danziger Volksstimme

Einzelnummer 1.5 Mill. M.

Bezugspreis für die Woche vom 17. 9. - 22. 9. 1923
6,5 Mill. Mark - Einzelgenpreis die 8-gelappte Seite
15 Halbpennig, Reklameweile 60 Halbpennig zahlbar in
Papiermark nach dem Stande des Dollars am Montage
des Abgabens. 1 Dollar = 1,30 M. - Abonnements- und
Anzeigenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 221

Freitag, den 21. September 1923

14. Jahrg.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-
bestellung und Druckkosten 3200.

Erschütterung der Dollarfront.

Der gestrige Berliner Börsentag brachte eine große Ueberraschung. Der Dollar erhielt einen starken Stoß und sank zeitweilig bis auf 100 Millionen. Die Ursache für diesen plötzlichen Dollarsturz war die Anordnung des Reichsfinanzministeriums, daß die Anfordernng an den Devisen- und Notenmarkt mit Ausnahme der Auszahlung Paris, die mit 50 Prozent zugeteilt wurde, voll befriedigt worden ist.

Mit dieser neuen Maßnahme hat das Finanzministerium mit dem System der Reparierungen, das die Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln künstlich aufbaute und die Kurse, da ein entsprechendes Angebot aber nicht vorlag, immer wieder steigerte, gebrochen. Seit langem wurden durchschnittlich 5 und selten über 10 Prozent zugeteilt. Um nun den wirklichen Bedarf zu befriedigen, meldete jeder möglichst viel an. Das war bei aller Geldknappheit möglich, weil sich die meisten Banken nicht an die Abmachung gehalten haben, Aufträge auf Devisen nur gegen Barzahlung entgegenzunehmen. Noch während der amtlichen Notierungen erfolgten am Donnerstag beträchtliche Abgaben des angemeldeten und zugewiesenen Materials. Das ist ein Zeichen dafür, daß die Aufträge zum Teil rein spekulativ waren und daß sich die Auftraggeber bei voller Zuteilung eben überkauft hatten und in die üble Lage versetzt wurden, unter allen Umständen Geld flüssig zu machen. Es ist Sache des Devisenkommissars, diese Vorgänge genau zu untersuchen und sich die in Frage kommenden Leute näher anzusehen.

Die neue Taktik des Reichsfinanzministers wird natürlich viel Geld kosten. Sie ist aber ein Ausweg, den Devisen- und Notenmarkt zum Teil von seinem künstlichen Druck zu befreien. Der Erfolg muß abgewartet werden. Nach der Berechnung eines Berliner Abendblattes wurden an der Börse so viel Devisen gekauft, daß ihr Betrag in Papiermark annähernd dem gesamten deutschen Papiergeldumlauf entsprechen würde. Der Verlauf des heutigen Tages, der ein voller Börsentag auch für den Effektenmarkt ist, wird die Entscheidung bringen können, wie weit der Durchbruch der Regierung durch die Devisenfront gelungen ist.

Vorläufig scheinen die Maßnahmen des Reichsfinanzministers eine gute Lektion gewesen zu sein. Im Verlauf der amtlichen Notierung machte sich ein starkes Angebot von Devisen bemerkbar. So wurden u. a. größere Mengen tschechischer Kronen auf den Markt geworfen. Nachdrücklich, im freien Verkehr, wurde der Dollar mit 140-145 und das Pfund mit durchschnittlich 750 Millionen gehandelt.

Der „Voss. Zig.“ zufolge haben sich die Vorgänge an der gestrigen Devisenbörse und den Warenmärkten erst zum Teil ausgewirkt. Am schnellsten trat der Umschwung der Dinge im Produktenhandel in Erscheinung. Am Berliner Produktenmarkt kam im Laufe des Nachmittags umfangreiches Material heraus, und es trat eine vollkommene Aenderung der Tendenz ein. An der Hamburger Produktenbörse kamen überhaupt keine Notierungen zustande, da die 100prozentige Devisenzuteilung der Reichsbank die Getreidepreise über den Haufen gemorsen hat. Weniger prominent machte sich die Wirkung auf dem Kolonialwaren-, Fettmarkt- und sonstigen Lebensmittelmärkten bemerkbar. Ein Rückgang der Preise dürfte dort erst für heute zu erwarten sein.

Englisch-französische Annäherung.

Der englische Premierminister Baldwin und Frankreichs Ministerpräsident Poincaré haben in Paris eine Unterredung gehabt, über die Gavas eine Mitteilung verbreitet, in der es heißt: Die Zusammenkunft sei trotz der Kürze ein diplomatisches Ereignis von größter Bedeutung. Sie habe den Wiederaufbau vertrauensvoller Zusammenarbeit zwischen den beiden Regierungen ankündigen sollen. Gavas will darin das Zeichen einer teilweisen Meinungsänderung des englischen Kabinetts hinsichtlich der Methoden Deutschland gegenüber erkennen. Für die Alliierten Frankreichs mache sich die Kooperation mitbestimmend. Es sei übrigens im Augenblick möglich, die Regalität der von den Ministern in Paris und Brüssel getroffenen Zwangsmaßnahmen zu erörtern, da sie im Begriff seien, an erwarteten Erfolg zu bringen. Sicher sei, sagt Gavas, daß die deutsche Bevölkerung im besetzten Gebiet des internationalen Widerstandes gegen die alliierten Behörden überdrüssig sei, der ihr von Berlin aufgezwungen werde. Das Kabinett Stresemann selbst gebe sich über den Sieg des eingeleiteten

Kampfes keinen Täuschungen mehr hin. Unter diesen Umständen sei Poincaré bereit, die Verhandlungen mit dem Reich wieder aufzunehmen, vorausgesetzt, daß die Verhandlungen über passiven Widerstand zurückgenommen würden. Es sei nicht überraschend, daß sich Baldwin der Logik der Begründung und der Stärke der Ueberzeugung seines französischen Kollegen angeschlossen hat. In keiner Frage bestimme eine Meinungsverschiedenheit über das Ziel der beiden Regierungen, und man hoffe, daß das in Berlin verstanden werde.

Der Abbruch des passiven Widerstandes.

Die Reichsregierung hat in einer offiziellen Mitteilung an die Presse noch einmal ihren Standpunkt über den Abbruch des passiven Widerstandes dargelegt. Es müsse den Alliierten bekannt sein, daß Deutschland nichts anderes erstrebt, als die Schaffung einer Basis für endgültige Reparationsverhandlungen, wie sie Poincaré jetzt in Aussicht stellt. Deutschland ist bereit, alles, was in seiner Macht liegt, zu tun, um die Wirtschaftlichkeit des Ruhrgebietes wiederherzustellen. Der praktische Erfolg der deutschen Schritte wird aber dadurch bedingt sein, was die Alliierten ihrerseits tun. Eine Wiederaufnahme der friedlichen Arbeit im Ruhrgebiet wäre auch nur auf vorübergehende Zeit undenkbar, wenn nicht einige Voraussetzungen erfüllt werden. Diese bestehen in folgenden Punkten:

1. Eine Amnestie für die von den Besatzungsbehörden Verurteilten.
 2. Rückkehr der Ausgewiesenen.
 3. Rückgabe der Verwaltung in die Hände deutscher Beamten.
 4. Gewährleistung der Arbeitsfreiheit.
 5. Freigabe des Verkehrs zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet.
- Falls ein solcher Zustand vollständig wiederhergestellt werden kann, so wären die Voraussetzungen geschaffen, um effektive Zahlungen für Reparationen zu leisten und eine Lösung zu finden, in der die Wahrung des Ruhrgebietes von Truppen und die Wiederherstellung der deutschen Souveränität im Rheinlande enthalten wären.

Reichskanzler Dr. Stresemann und Reichstagspräsident Loebe hatten gestern nachmittag eine Besprechung über den Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen. Der in Aussicht genommene Termin des 26. September für die Einberufung des Reichstages soll

Der Sieg des Faschismus in Spanien.

Madrid, 20. September. Der König hat ein Dekret betreffend die Auflösung des Parlaments unterzeichnet.

Der internationale Faschismus hat einen neuen Sieg errufen. Unblutig und fast ohne jeden Schwertstreich hat sich der Militärkommandant der Provinz Katalonien, der General Primo de Rivera, ein spanischer Grande, zum Diktator über ganz Spanien aufgeschwungen. Er hat selbst die Laten Mussolini in den Schatten gestellt. Mussolini, der italienische Usurpator, hat in monatelanger Organisationsarbeit das illegale Heer seiner Schwarzhemden geschaffen, und erst dadurch gelang es ihm, seinen „glorreichen“ Wagnertanz von Neapel nach Rom zu unternehmen. Auch in Spanien gab es Geheimorganisationen, die Funtan, die aber im wesentlichen nur von den höheren Militärs gebildet waren und die in der breiten Masse des Volkes fast keinen Boden hatten. Nichtsdestoweniger gelang es dem General Primo de Rivera, sich binnen weniger Stunden die gesamte Macht anzueignen, und der König absolut, wenn er untern Willen tut, unterwarf sich, wie der Potentat Italiens, Vittorio Emanuele, bedingungslos den Forderungen des aufreißerischen Generals. Das spanische Parlament ist aufgelöst. Insofern leistet der neue Militärdiktator Spaniens noch radikalere Arbeit als Mussolini. Die liberale Regierung unter der Leitung Garcia Prieto Marquis de Alcocera wurde zum Teufel gejagt. Der Minister des Auswärtigen ist nach Frankreich geflüchtet. Gegen ihn ist bereits Anklage erhoben. Verantwortliche Minister werden nicht mehr eingesetzt. An ihre Stelle tritt ein Militärdirektorium, das mit absoluter Gewalt die Geschicke des spanischen Staates leiten wird. Bis auf den Unterstaatssekretär im Außenamt, im Krieg- und Marineamt, wurden alle Unterstaatssekretäre abgesetzt. Mit der Leitung der einzelnen Ministerien wurden die jeweils ältesten Beamten betraut. Zwar soll das Parlament nicht endgültig abgesetzt werden, zunächst aber ist mit Neuwahlen nicht zu rechnen. Primo de Rivera fordert die Abschaffung der Parlamentsdiktatur. Die Zahl der Beamten soll, wie auch in Italien, außerordentlich eingekürzt werden. Außerdem soll die Verwaltung des Landes dezentralisiert werden. Die einzelnen Bezirke sollen größere Selbständigkeit erhalten. Im Vordergrund der neuen Politik des neuen Direktoriums steht die weitere Behandlung der Marokko-Arbeitskräfte.

Der General Primo de Rivera hielt bereits vor einiger Zeit im spanischen Senat eine weitbeachtete Rede. In der er verlangte, daß man die Armees entweder frei und ungebunden von allen politischen Einflüssen in Marokko kämpfen lassen solle, oder man solle das gesamte Marokko-Arbeitskräfte loskaufieren. Diese Rede Primo de Riveras, die er mit Unterstützung der militärischen Funtan unternahm, hatte eine heftige Gegenbewegung zur Folge. Primo de Rivera wurde die Generalkommandantur von Madrid, die

beibehalten werden. In der ersten Sitzung wird über die Frage des Gehaltszahlungsmodus für die Beamten verhandelt werden. Die außerpolitische Aussprache soll jedoch nicht im Plenum, sondern im auswärtigen Ausschuss stattfinden. Wenn der Ausschuss zusammengetreten wird, soll in der ersten Sitzung des Reichstagesentschieden werden. Ob sich später auch noch das Plenum des Reichstages mit den Fragen der auswärtigen Politik beschäftigen wird, steht noch nicht fest. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ hält es für wahrscheinlich, daß eine öffentliche Erörterung unterbleiben werde.

Die Abrüstungsfrage vor dem Völkerbund.

Im 8. Ausschuss der Völkerbundversammlung (Abrüstung) bekämpfte der französische Delegierte Lebroun unter Hinweis auf Deutschland die Bestimmung des Artikels 18 des Entwurfs des Vertrages über gegenseitige Unterstützung, der die Zulassung von Nichtmitgliedern des Völkerbundes zu dem Vertrag vorsieht, falls 2/3 der Vertragsmächte ihre Zustimmung geben. Lebroun erklärte es für unzulässig, daß Staaten dem Vertrage beitreten, die nicht dem Völkerbund angehörten und daher nicht nach dem Völkerbundpakt Sicherheit für Innehaltung ihrer internationalen Verpflichtungen bilden. Außerdem schreibe der Entwurf des Vertrages ausdrücklich vor, daß die Bestimmungen der Friedensverträge aufrechterhalten bleiben. Diese Bestimmungen würden aber von gewissen Staaten nicht immer innegehalten. Deutschland sei übrigens bereits durch den Versailler Vertrag entwaftet und sein Beitritt zu dem Vertrage über gegenseitige Unterstützung daher zwecklos. Lord Robert Cecil und Jouhaux, letzterer als Vertreter der Arbeiter in der gemeinsamen Abrüstungskommission, sowie der Vertreter Estlands lehnten den Antrag Lebroun ab und forderten Beibehaltung des Artikels 18. Der Vertreter Polens schloß sich dagegen Lebroun an. Man könne Deutschland und Rußland nicht zu dem Vertrag über gegenseitige Unterstützung zulassen, solange diese beiden Länder nicht durch Beitritt zum Völkerbundpakt Vertrauen einflößt. Falls der Vertrag wirklich ohne Deutschland und Rußland nicht bestehen könne, so müsse man den Beitritt der beiden Staaten zum Völkerbund erleichtern. Der französische Antrag wurde hierauf mit 16 gegen 7 Stimmen abgelehnt und Artikel 18 angenommen, dessen zweiter Absatz lautet: Staaten, die nicht Mitglieder des Völkerbundes sind, können dem Vertrag unter Zustimmung von 2/3 der Vertragsmächte beitreten.

er bis dahin inne hatte, entzogen. Binnen kurzem aber wurde er mit der Kommandantur von Barcelona betraut. Die Regierung unternahm Schritte gegen die militärischen Geheimorganisationen, ohne aber die Macht zu haben, ihnen den Garaus zu machen. Aber die Verfassung des aufreißerischen Senators nach der Provinz Katalonien war ein Schritt von folgenreicher Bedeutung. Man sucht durch diese Konzeption die Ansprache der spanischen Funtan zu befriedigen. Nichtsdestoweniger schätzte man durch diese Konzeption das Kind mit dem Bade aus.

Die Provinz Katalonien, im äußersten Nordosten Spaniens gelegen, hat für die Entwicklung der Geschichte Spaniens in den letzten Jahrzehnten eine besondere Bedeutung gehabt. Katalonien, mit der Hauptstadt Barcelona, ist der Sitz der spanischen Industrie. Es ist, wenn man so will, neben Bilbao das Ruhrgebiet Spaniens, und durch seine industriellen Interessen gelangte es in immer schärferen Gegensatz zu den Kastilianern, den spanischen Bauern, woraus die Forderung nach einer regionalistischen Verwaltung entstanden ist. Das heutige Spanien ist aus den kastilianischen Provinzen, die im Zentrum Spaniens liegen, entstanden. Sie haben für die spanische Geschichte etwa dieselbe Bedeutung wie Preußen für die Entwicklung des Deutschen Reiches. Den Gegensatz zwischen dem industriellen Katalonien und dem agrarisch-konservativen Kastilien benutzte Primo de Rivera, sich in der Position zu verfestigen, die er durch die Generalsrevolte erlangte. Er hat die Unterdrückung des nationalitären einseitigen spanischen Bürgerkriegs, das die Fortführung der marokkanischen Kämpfe gebietet verlangt, weil auch die spanische Industrie und der spanische Handel eine Zone der kapitalistischen Erwerbsmoralität braucht.

Spanien gehörte bereits zum Weltreich Karls V., der mit voller Berechtigung sagen dürfte, daß in seinem Lande die Sonne niemals untergehe. Spanien beherrschte den neuen Kontinent und ungeheure Schätze floßen durch die Handläge Ferdinand Cortes und Pizarros nach dem spanischen Mutterlande zurück. Aber es war ein besonderes Verhängnis des spanischen Weltreiches, daß nachdem die Mauren vertrieben worden waren, die gewerbliche Entwicklung nur langsam vorwärts schritt. Dazu kam, daß das spanische Bürgerium unter Karl V. im Jahre 1521 in der Schlacht von Pälalar eine entscheidende Niederlage erlitt, von der es sich niemals wieder zu erholen vermochte. Spanien wurde reich durch den Zustrom der in Amerika geraubten Schätze, aber es hat nie verstanden, unmittelbar selbst zur Produktion gewerblicher Erzeugnisse überzugehen. So daher der Zustrom der kolonialen Produkte verfehlte, brach das einstige Weltreich in sich zusammen und wurde der Spielball des in schneller Entwicklung aufwärts strebenden Bürgeriums in Holland und in England. Die Blüte der spanischen Nation versank im Ruin mit einer spanischen Armada, die die ganze Macht Spaniens verkörperte. Die Holländer und Engländer trafen dem spanischen Reich

Danziger Nachrichten.

Das Urteil über Senator Janßon.

Die Aussprache über den Fall Janßon wurde in der gestrigen Sitzung des Volkstags zu Ende geführt. Als erster Redner kam der Abg. Jacoby (D. P.) zum Wort, der die Ansicht vertrat, aus den Verhandlungen des Ausschusses sei nicht viel herauszukommen. Es sei lediglich festgestellt worden, daß die Geschäftsführung des Senators Janßon höchst ungeschickt war. Er habe entschieden nicht die nötige Qualifikation, die man von einem Senator verlangen müsse. In seiner Wohnung unterzubringen. Diese Forderungen habe er jedoch nicht beachtet. In eigenartigem Widerspruch mit dieser Behauptung stand dann aber ein kleines Geschichtchen, das Redner zum besten gab. Jacoby erklärte nämlich, daß ihm gegenüber ein angesehener Marienburger Kaufmann den Senator Janßon als einen richtigen - bezeichnet habe. Das Wort wurde nicht ausgeprochen, es konnte aber nur Schieber gemeint sein. Bei Beurteilung des Falles müsse man zugeben, daß zweifellos viel Geschäftigkeit dabei mitgespielt habe. Aber Senator Janßon hätte von vornherein so handeln müssen, daß kein Ansehen unreeeller Geschäftstätigkeit aufkommen konnte. Dann hätte Janßon seinen deutschen nationalen Vorkämpfer Dr. Bunte nach allen Regeln der Kunst ab. Dieser habe im Ausschuss nicht den Standpunkt des objektiven Richters vertreten, sondern mit allen Mitteln versucht, die Errandung der Wahrheit zu verhindern. Gerade die Ausführungen Dr. Buntzes im Ausschuss hätten Janßon am meisten geschadet. Es sei unglücklich, daß ein Landgerichtsrat so ungeschickt operieren konnte. Als Rechtsanwalt würde er verunglücken. Dr. Bunte habe im Ausschuss das notwendige Selbstgefühl vermiffen lassen. Dagegen habe der Abg. Mau im Ausschuss völlig korrekt gehandelt, was öffentlich festgestellt werden müsse. Im Schluß seiner Ausführungen bedauerte Redner die Bloßstellung des Abg. Dr. Niehaus im Ausschuss.

Der Redner des Zentrums, der Abg. Janzen, vertrat die Ansicht, daß von den gegen Janßon erhobenen Anschuldigungen nur ein Schein übriggeblieben sei. Die Angelegenheit sei nur auf Hoch und Niedrig eines entlassenen Beamten zurückzuführen. Daß aus dem zweiten Teil des Ausschussberichts eine Auflagechrift gegen Janßon wurde, sei dauernd.

Abg. Gen. Mau stellte fest, daß der Ausschuss nur deshalb solange tagen mußte, weil die Deutschnationalen den Versuch machten, die Glaubwürdigkeit des Hauptzeugen Dr. Falbitz zu erschüttern. Das sei ihnen jedoch nicht gelungen, was schon daraus hervorgehe, daß der Ausschuss die Vereidigung des Senators Janßon ablehnte. Nach dem Ergebnis der Verhandlungen hätte man erwarten müssen, daß Janßon lang- und kluglos verschwinde. Dr. Falbitz sei entlassen worden, weil er die Interessen der Bevölkerung über die Wünsche der Landwirtschaft gestellt habe. Dadurch sei er in Widerspruch mit der herrschenden Meise gekommen, die verlangt, daß die Zwangswirtschaft so geführt werde, daß Ueberflüsse erzielt werden, während alle anderen deutschen Städte Zushüsse für diese Zwecke leisteten. Redner ging dann auf Einzelheiten der Ausschussverhandlungen ein und stellte fest, daß Senator Janßon nach eigener Angabe sich persönlich um die Zuteilung eines Kleinkontingents von 500 Tonnen bemüht habe. Das sei Korruption. Das Urteil über den Senator Janßon könne man getrost der Öffentlichkeit überlassen.

Der deutschnationale Abg. Böcker war selbstverständlich der Meinung, daß viel Lärm um nichts gemacht worden sei. Die Anschuldigungen des Abg. Mau hätten sich im Ausschuss als haltlos erwiesen. Senator Janßon habe sein Amt mit vorbildlicher Akkuratheit geführt. (Große Heiterkeit.) Er habe auch keinerlei Vorteil aus dem Geschäft gehabt. (Zuruf: Das ist rechtzeitig verhindert worden!) Wenig Garben fand Redner auch mit seiner Behauptung, daß die Deutschnationalen den Senator Janßon hätten lassen sollen, wenn die Anschuldigungen sich als wahr erwiesen hätten.

Diesem Reinwaschungsversuch trat der polnische Abg. Dr. Kubaek entgegen. Wenn auch der Hauptzeuge nicht aus edlen Motiven gehandelt habe und ferner die Anschuldigungen in nebenstehenden Dingen nicht ganz richtig waren, so sei doch noch immer sehr viel Schmutz übriggeblieben. Das Kleinkontingement der Firma „Obaltha“ müsse. Man hätte vom Senator Janßon joviell Ergötzung erwarten müssen, daß er sein Amt rechtzeitig niederlegte. Die polnische Fraktion werde für den sozialdemokratischen Wistranensantrag stimmen. Nach einer kurzen persönlichen Bemerkung des Abg. Jacoby (D. P.) wurde die Aussprache geschlossen.

Mit 37 gegen 35 Stimmen nahm das Haus sodann den Antrag des Ausschusses an, der an dem Verhalten des Senators Janßon Ausschüsse macht und u. a. erklärt, daß Senator Janßon das Feinschulvermögen vermissen lasse, daß ihm ein Ehrenamt anvertraut. Es habe ihm an Ehre und Berühmtheit dafür gefehlt, daß ihm sein Verhalten mindestens in ein zweifelhaftes Licht setzen mußte.

Ueber den sozialdemokratischen Antrag, dem Senator Janßon das Vertrauen abzuziehen, wird aus schiedsordnungsmäßigen Gründen erst am Mittwoch nächster Woche abgeurteilt.

Eine deutschnationale Woche veranstaltet der Heimatbund vom 21. bis 30. September 1923 zum dritten Male. An Veranstaltungen, die im Remter des Franziskanerklosters (Museum Fleischergasse 25/28) stattfinden, sind vorgesehen: Montag, den 24. September von 4 Uhr nachm. ab: Eröffnung durch Oberbürger Dr. Matthaei mit anschließendem Vortrag über Chodowiedis Stellung in der deutschen Kunst. Chodowiedis Ausstellung. Geöffnet vom 24. bis 29. Sept., von 10 bis 11 Uhr, am 30. Sept. von 11 bis 12 Uhr. Vorträge: Museumsdirektor Dr. Mannowsky: Chodowiedis Wandzeichnungen. Senator Dr. Volkmann: Chodowiedis als Illustrator mit Vorführung einer Sammlung von Büchern und Kalendern. Dienstag, den 25., von 4 Uhr nachm. ab Vorträge: Rufos Abramowski: Vorbildliche Marienplastik. Hochschulpfarrer Dr. Chodowiedis: Die farbige Architektur in Danzig. Mittwoch, den 26., von 4 Uhr nachm. ab Vorträge: Hochschulpfarrer Ernst Peterken: Was lernen wir aus dem unabweisbarwert unserer Vorfahren. Museumsdirektor Dr. Mannowsky: Werke alter Malerei im deutschen Nordosten. Donnerstag, den 27., von 4 Uhr nachm. ab Vorträge: Studienrat Dr. Arno Schmidt: Westpreußens Volkstum im heimischen Volkslied. Dr. Rauschnung-Posen: Die Pflanz der weltlichen und kirchlichen Kunst in Danzig im 16. bis 18. Jahrhundert. Freitag, den 28., Oliva, nachm. 4 Uhr: Vortrag des Geheimrats Dr. Matthaei im Refektorium des Klosters Oliva über die Kirche zu Oliva mit anschließender Führung

durch die Kirche; nachm. 5.30 Uhr: Konzert in der Olivaer Kirche unter Berücksichtigung Alt-danziger Musik. (Orgel: Dr. Frotcher, Chorgefang.) Musikfestung: Die Siedlungsentwicklung der Danziger Werber. Geöffnet: 21. bis 29. Sept. von 10 bis 4 Uhr, am 30. September von 11 bis 2 Uhr. Hierzu Vorträge: Sonnabend, den 29., von 4 Uhr nachm. ab: Museumsdirektor Dr. La Baume: Die vorgeschichtliche Besiedlung. Dechinspiztor Bertram: Die Umgestaltung der Werber. Hochschulpfarrer Alveppel: Haus-, Hof- und Dorfanlage in historischer Zeit. Sonntag, den 30., vorm. 11 Uhr: Musikalische Morgenfeier im Stadttheater nach einem Danziger Programm des Herrn Dr. Rauschnung-Posen (Soli, Chor, Kleines Orchester). Zeichenausstellung der höheren Schulen Danzigs im Zeichenaal des Realgymnasiums St. Johann, Fleischergasse. Geöffnet vom 21. bis 29. Sept. nachm. 2 bis 4 Uhr, am 30. September von 11 bis 2 Uhr.

Die Gewerkschaften und das Industriegeld.

Die gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen fordern ihre Mitglieder auf, die Industriegelder der Arbeitgeber unter Vorbehalt anzunehmen, da Verhandlungen über die Erhöhung der Goldlöhne zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften eingeleitet sind.

Gezeichnet ist diese Erklärung von allen drei Spitzenorganisationen, und zwar: Allgemeiner Gewerkschaftsbund der Freien Stadt Danzig, gez. Spill. Deutscher Gewerkschaftsbund, gez. Ragen. Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenbünde, gez. Ruhn.

Fortdauer des Streiks im Hafen.

Die Organisationsvertreter sind weiter bemüht gewesen, die zwischen der Lohnkommission des Hafenbetriebsvereins und derjenigen der Hafenarbeiter bestehenden Differenzen zu beseitigen, um eine möglichst baldige Aufnahme von Lohnverhandlungen zu erreichen und den Streik schnellstens zu beenden. Diese Bemühungen sind bisher erfolglos geblieben, da der Hafenbetriebsverein sich auf den Standpunkt stellt, daß zuerst die Arbeit im Hafen bedingungslos wieder aufgenommen werden und erst dann die Lohnverhandlungen stattfinden sollen. Mit dieser Frage befaßten sich am gestrigen Tage zwei Versammlungen der streikenden Hafenarbeiter, welche mit 1405 gegen 62 Stimmen diese Forderung der Arbeitgeber zurückwiesen. Die Versammlung war sich vollkommen darüber klar, daß der ihnen durch den Machtstandpunkt der Unternehmer auferlegte Lohnkampf von längerer Dauer sein würde und daß es ein Jurist in der gegenwärtigen Situation nicht geben könne.

Am Montag wollen die Weichselholzarbeiter sich mit dem Streik der Hafenarbeiter beschäftigen und eine weitgehende Unterstützungssaktion in die Wege leiten.

Von den Arbeitgebern wird versucht, wieder einmal die hohen Löhne der Hafenarbeiter ins Treiben zu führen. Dazu schreibt uns der Deutsche Verkehrsbund: Die Hafenarbeiter müssen ihre Lohnvereinbarungen im voraus abschließen, weil die Lohnzahlung infolge der unständigen Beschäftigung an jedem Tage erfolgt. Bei anderen Berufsgruppen wird der Lohn nachträglich festgesetzt und die Verteuerung der Lebenshaltungskosten wird am Schluß der Lohnperiode durch die Indexzahl und die Kurssteigerung der Lebenshaltungskosten zum Ausdruck kommt. Infolge dieser vorherigen Festsetzung bleiben die Löhne trotz ihrer scheinbaren Höhe erheblich hinter den allgemeinen Beschäftigten des Hafenbetriebs, der zwei bis höchstens vier Tage in der Woche arbeitet. Ein Vergleich der Hafenarbeiterlöhne mit dem eines händia beschäftigten in Stundenlohn arbeitenden 18jährigen Weichselholzarbeiters zeigt ein erhebliches Zurückbleiben der ersten. Während der Hafenarbeiter im Voraus pro Tag noch etwa 11 bis 9 Millionen mehr verdient als der Weichselholzarbeiter stellte sich das Verhältnis in den letzten Wochen wie folgt: Woche vom 30. 8. bis 1. 9. Tagelohn des Weichselholzarbeiters 11 300 000 Mark, Hafenarbeiter 62 000 Mark weniger. Woche vom 3. 9. bis 5. 9. Tagelohn des Weichselholzarbeiters 12 000 000 Mark, Tagelohn des Weichselholzarbeiters 11 300 000 Mark, Hafenarbeiter 630 000 Mark weniger. Woche vom 6. 9. bis 8. 9. Tagelohn des Weichselholzarbeiters 19 900 000 Mark, Tagelohn des Weichselholzarbeiters 50 000 000 Mark, Hafenarbeiter 30 700 000 Mark weniger. Woche vom 10. 9. bis 12. 9. Tagelohn des Weichselholzarbeiters 32 000 000 Mark, Tagelohn des Weichselholzarbeiters 50 000 000 Mark, Hafenarbeiter 18 000 000 Mark weniger. Woche vom 13. 9. bis 15. 9. Tagelohn des Weichselholzarbeiters 103 000 000 Mark, Tagelohn des Weichselholzarbeiters 130 300 000 Mark, Hafenarbeiter 30 300 000 Mark weniger. Dabei arbeiten 80 Prozent aller Weichselholzarbeiter in Afford, die Affordüberverdienste betragen sich gering einschäzt zwischen 40 und 60 Prozent. Die Arbeitgeber neben diesen Prozentlohn auf 50 bis 120 Prozent an. Das Fraße Mißverhältnis in der Entlohnung der Hafenarbeiter ist seit dem Tage eingetreten, als die Lebensmittelpreise von Tag zu Tag um 100 und mehr Prozent stiegen und sich die Verhältnisse überhöhten. Ähnliche Verhältnisse stehen sich mit allen anderen Berufsgruppen, ob Arbeiter, Bauarbeiter, Tischler, Industriearbeiter oder Hausdiener stellen, die nur nach dem kalten Friedensgoldlohn entlohnt werden und deren Löhne ebenfalls auf der ganzen Linie verbesserungsbedürftig sind. Man werde uns also vom Salze mit dem Gehalt über die hohen Löhne der Hafenarbeiter die bei näherer Betrachtung sich als wahre Hungerlöhne herausstellen.

Am Schreibmaschinenwettkreiben werden neben den gemeldeten 60 Damen noch zwei männliche Schreibmaschinenkräfte mitwirken.

Die Konzerte als Hindernis. Schon so manche Veranstaltung reichsweiliger Künstler ist durch die unständige Konkurrenz mit ihren unerträglich hohen Fahrgeühren aufgehalten worden. Auch der Circus Blumenfeld hat nicht sein angekündigtes Gastspiel wegen dieser Schwierigkeiten abgesetzt.

Als erstes bedeutendes Sessien-Konzert findet in dieser Saison am Mittwoch den 26. September, ein Klavierabend von Professor Carl Friedberg statt. Der Künstler gilt als einer der hervorragendsten und genialsten Pianisten. Das Konzert des Künstlers, der im Dezember vorigen Jahres auftrat bei uns war, dürfte allgemein noch in besser Erinnerung sein.

Wirtschaftliche Berechnungszahlen.

Table with 2 columns: Item and Value. Includes Entwertungsmultiplikator, Wert eines Goldpfennigs, Preis für Milch, dunkles Brot, helles Brot, Lohngoldpfennig, Leichter Lebenshaltungsinde, Leichte Teuerungszahl.

Table with 4 columns: Item, Eisen III. Al., Straßens., Eisen III. Al., Straßens. Includes Danzig-Oliva, Danzig-Joppot, Stabilität Danzig.

Table with 3 columns: Item, Postgebühren, Postkarten, Briefe. Includes Danzig Ort, Preisaal, Deutschland, Polen, Ausland.

DMark: . . . 129 675 000 (Geld), 130 325 000 (Brief)
Poln. Mark: . . . 42 393.75 „ 42 608.25 „
Infolge der neuen Intervention war die Kursgestaltung an der Börse außerordentlich schwankend. Teilweise war der Dollar unter hundert Millionen zu hören. Gegen Mittwoch wurde er jedoch wieder etwas fester.

Das Wilhelm-Theater als Kino.

Das Kino in den Abendstunden in tiefem Dunkel träumende Vorgänge erstrahlen gestern in weithin sichtbarem Licht. Diese magische Lichtwelt kam vom Wilhelm-Theater, das sich ein neues Gewand angelegt hat. Aus dem früheren Varietetheater ist ein Kino geworden, das zu den besten Danzigs gehört, es zeichnet sich durch seine bequeme Inneneinrichtung sowie durch seine geschmackvolle Farben- und Lichtverteilung angenehm aus.

Das Eröffnungsprogramm bringt einen großen amerikanischen Film „Zwei Waisen im Sturm der Zeit“. Dieser Zeitsturm ist die große französische Revolution, in die zwei Leinwände verflochten werden. Dabei geriet die eine, die nach einer Stunde erblinnet in die Hände einer Verlegergesellschaft, während die andere durch ihre Liebe zu einem jungen Adligen auf Schafott kommt. Schließlich wird sie jedoch mit ihrem Geliebten durch Danton, der an ihr eine Dankeschuld abzutragen hat, befreit. Was den Film von den bisherigen deutschen Revolutionsfilmen auszeichnet, ist das pulsierende Leben, das in den revolutionären Volksmassen liegt. Hier hat der amerikanische Meisterregisseur Griffith seinen deutschen Kollegen Kubrick zweifelslos übertrifft. In den Revolutionskämpfen ist der sehr trah aufgetragen, jedoch sich manche anwesenden Spieler schon in moralischen Enttäuschungen in der Revolutionspöbel erängen. Die skandalöse Schandwirtschaft des Adels, der durch die grenzenlose Ausschüttung des Volkes erst die Ursache zur Revolution gegeben hatte und die der Meister auch in einigen treffenden Szenen vorführt, verleiht der deutsche Epische nur zu leicht. So gab nach diesem Film, der an feiner Aufmachung den besten des Preußentums Friedrichs Rex weit übertrifft, natürlich nicht den Beifall, den er zweifelslos verdient hat.

Bei Eröffnung sprach Carl Brudel einen Prolog, in dem die Ziele der neuen Lichtbühne angekündigt wurden. Danach soll auch der Reizfilm geübt werden. Das geschah gestern durch einen höchst interessanten Film aus dem Leben der Seekerne. Eine angenehme Beigabe waren auch einige Scherzzeichnungen über Modelarbeiten der Frau.

Die unerträglichen Gaspreise.

Die Berechnung des Gaspreises nach Goldpfennigen führt zu phantastischen Zahlen. Für vierwöchentlichen Verbrauch sollen Summen gezahlt werden, die 1 Milliarde übersteigen. Da ist die Gasrechnung höher als der gesamte Monatsverdienst. Das muß zu unfaßlichen Zuständen führen. Wie wir erfahren, ist gegen die Berechnung des gesamten Gasverbrauches zu dem höchsten Preise gerichtliche Klage erhoben worden. Auch in richterlichen Kreisen soll man der Auffassung sein, daß die Forderung der Gasanstalt rechtlich nicht begründet ist.

Vom Dollarmark zum Deutschnationalen. Ein gang der gestrigen Volkstagsitzung gab es eine kleine Ueberredung. Der amtierende Präsident teilte dem Hause mit, daß der Abg. Ragen aus der Deutschen Partei ausgetreten sei und jetzt der Deutschnationalen Fraktion angehöre. Der Uebertritt entbehrt nicht eines humoristischen Beigeschmacks, denn Ragen war im November 1918 ein glänzender Verehrer der Dollarmark und spielte Gift und Galle gegen jeden, der nicht seiner Meinung war. Jetzt hat er sich bis zum Deutschnationalen gewandelt. Bis zu den Deutschnationalen ist nicht mehr weit. Schwenkt er auch da hinüber, befindet er sich wieder in der Nähe seiner einstigen kommunikativen Freunde.

Neue Briefmarken. Die provisorische 1-Million-Mark, die durch Bedrucken einer gelben 1000-Mark-Markte hergestellt war, ist seit vorgestern ausverkauft. Da aber der Bedarf an hohen Werten mit dem steigenden Porto zunimmt, hat die Post gestern zwei neue Provisionen herausgegeben, und zwar zu 1 Million und zu 2 Millionen Mark. In beiden Werten ist, wie das schon bei dem letzten 1-Millionen-Provisorium der Fall war, eine Marke bemittelt worden, die bisher am Schalter nicht zur Ausgabe gelangt ist, nämlich eine rote Marke mit der Wertbezeichnung 10 000. Man hat also von den 10 000-Mark-Werten Marken in gelber und in roter Farbe hergestellt, ohne die Marken am Schalter auszugeben, und hat sie dann durch schwarzen Ueberdruck zu 1- und 2-Millionen-Provisionen gemacht. Alle Millionenwerte haben kleines längliches Format.

Ein Rote halbweiliger Vorkurs machte gestern wieder einmal den Bischofsberg unsicher, indem sie den dort spielenden Kindern, die ihre Papierdrachen steigen ließen, unter Anwendung von Gewalt die heutigen höchst wertvollen Knäuel Bindfäden wegnahm. Solche Ueberfälle wiederholen sich von Zeit zu Zeit, so daß der Bischofsberg schon allmählich zu den unsicheren Gegenden zu rechnen ist. Die Schuld ist dort gewöhnlich nicht zu finden, sie ist anheimend zu stark mit dem Spitz deutshoizaler Versammlungen beschäftigt.

Postgebühren ab 23. September.

Die Postgebühren für den Verkehr innerhalb des Kreisgebietes sowie im Verkehr nach Deutschland, Polen und dem sonstigen Ausland werden mit Wirkung vom 23. September erneut erhöht. Die neuen Gebühren betragen in folgender Weise:

- Die Postgebühren für den Verkehr innerhalb des Kreisgebietes sowie im Verkehr nach Deutschland, Polen und dem sonstigen Ausland werden mit Wirkung vom 23. September erneut erhöht. Die neuen Gebühren betragen in folgender Weise: ...

dem Verkäufer abfindet, dem er die Eier abgenommen hat, ist seine eigene Sache.

Rinderwanderung. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“ veranstaltet am kommenden Sonntag, den 23. September, die letzte diesjährige Wanderung der Rinderwanderung. Das Ziel ist die Talperre Straß im Fränkischen Jura. ...

Ein Diebstahl. Von der Kriminalpolizei sind als vermisst gemeldet worden: 10 alte Fahrradschläuche, 10 Fahrraddedeln, 2 Fahrradrahmen, 2 einzelne Räder. ...

Aus dem Osten.

Marienwerder. Die Fleischnachfrage ist epidemisch und hat zufolge der behördlicherseits eingeleiteten Maßnahmen ihr Ende erreicht. ...

Königsberg. Schwere Raubmord. In der Nacht ist in dem Juweliergeschäft Neun, Ecke Junter- und Oberstraße, ein Einbruch mit schwerwiegenden Folgen verübt worden. ...

Fregtadt. Der Bahnbau nach Bischofswerder. Da die Lösung der Landfrage beim Bahnbau von Fregtadt nach Bischofswerder auf Schwierigkeiten stößt, ist das Bauamt, welches bereits seit April d. J. hier eingerichtet war, aufgelöst. ...

Altenstein. Bei einem Kampf mit Silberern wurde in der Nacht in der Staatsforst Ramme ein Wildhieb getötet, ein anderer schwer verletzt. ...

Aus aller Welt.

Die Generalkonferenz in Kalifornien. Ueber die Generalkonferenz, die den einzigen Tag in der Gegend von Sonoma in Kalifornien hielt, werden folgende Einzelheiten bekannt: ...

denen Gegenden große Verhörungen an und hat bereits drei Städte im Innern des Landes und zwölf Sommerhöfe schwer mitgenommen. ...

Nach zwölf Jahren wegen Mordes verhaftet. Wie aus München gemeldet wird, ist zwölf Jahre nach einem an dem Bauernjahn Walter Meyer auf der Marbrücke in Moosburg ausgeführten Mord, wegen Verdachts, den Mord begangen zu haben, der Gaufrierer Lorenz Schwägerl in München, der damals in Moosburg wohnte, ein Vater von sieben Kindern, verhaftet worden. ...

Ein fünfjähriges Sprachgenie. Die Höchstleistung in Sprachkenntnissen dürfte unter allen Kindern ihres Alters nach den Berichten englischer Mütter ein kleines Mädchen halten, das jetzt mit ihren Eltern aus China zurückgekehrt ist. ...

Der verschwundene Schatz. Das Betrugsmanöver an einem russischen Großindustriellen, dem seine Gemahlin bei einer Berliner Großbank hinterlegten Vermögensgegenstände abgehändigt wurden, beschäftigt die Kriminalpolizei und hat bereits zu einer Verhaftung geführt. ...

Berichtungs-Anzeiger

- Berichtungs-Anzeiger. Anzeigen für den Berichtungs-Kalender werden nur bis 9 Uhr Morgen in der Geschäftsstelle, im Spandauer 4, gegen Vergütung entgegen genommen. ...

Die Tat des Dietrich Stobäus

Wann hat er die Tat begangen? ... Die Tat des Dietrich Stobäus. ...

... und ich Unglück ... Die Tat des Dietrich Stobäus. ...

... keine bloße dumme Schmeichelei? ... Die Tat des Dietrich Stobäus. ...



Nathan Sternfeld Kaufhaus

Das größte moderne Kaufhaus des Freistaats

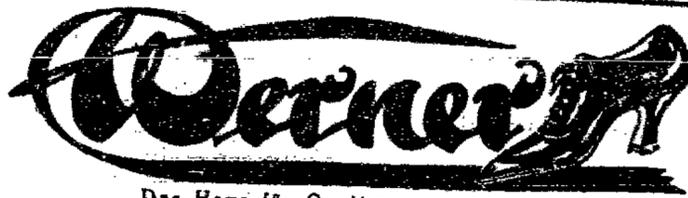
Danzig Filiale Langfuhr

Breitgasse 8-9
Fernruf 3283

Seidel's

Täglich: Künstler-Konzerte

CAFÉ
U. KONDITOREI
MOKKA-SALON
KRISTALL-DIELE
BAR



Das Haus für Qualitäts-Schuhwaren
Danzig: Große Wollberggasse 3 und Langgasse 10
Langfuhr: Hauptstraße 117 - Zoppot: Seestraße 37.

Prima Hollandische Melange Nr. 2



M. E. Hasse
Hacht,
Danzig.
ZIGARREN-
U. TABAK-
FABRIKEN



Der
wundervolle
Edel-Likör!!

Gondadiktiner

überall
erhältlich!

Familie Danziger Liköre
Friedrich & Co.
Danzig, Burgstraße 4
Telefon 200

Hotel Danziger Hof
Größtes Haus am Platze

Wintergarten = Tanzpalais

Elegantes Weinrestaurant — Fockingstube

Künstlerspiele | **Bonbonniere**
Erstklassiges Kabarett | Größte u. eleganteste Bar im Freistaat

Herren-Bekleidung

kauft man gut und billig bei

W. Riese

Breitgasse Nr. 127

Breitgasse Nr. 127

Photohaus Schilling & Co. G.m.b.H.

Domänenwall 6 DANZIG Holzmärkt 12/14
Kameras, Objektive, Photo-Papiere, Platten, Filme
Erstklassige Fabrikate

Restaurant Junkerhof

Telephon 5198 **Felix Peter** Jopengasse 16

Gute Küche :: Gepflegte Biere
Festsäle für Gesellschaften ::

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!

(B) **Danziger Fernverkehr**

Danzig Hbl.—Dirschau und zurück.
Danzig ab 300, 630, 720, 930 D, 1030, 1040, 120, 300 T, 300 D, 400
600 D, 600 D, 621, 711, 800 D, 830, 1030, 1130
Dirschau an 410, 740, 830, 1040 D, 1130, 1140, 200, 300 T, 400 D, 500
500 D, 700 D, 730, 821, 821 D, 920, 1120, 1220

Danzig Hbl.—Fraust—Karthaus und zurück.
Danzig ab 500, 800, 200, 900 Karthaus ab 500, 800, 200, 900
Fraust ab 500, 917, 200, 1000 Fraust ab 700, 1000, 400, 900
Karthaus an 741, 1100, 400, 1200 Danzig an 700, 1000, 400, 900

Danzig—Hohenstein—Berent und zurück.
300, 700, 114, 711 ab Danzig an 810, 1100, 340, 1100
500, 800, 300, 900 ab Hohenstein ab 700, 1000, 240, 1100
740, 1000, 500, 1100 an Berent ab 400, 500, 1200, 800

Danzig—Altmühle—Karthaus u. zurück. Danzig ab 400, 200, Altmühle ab 600, 400,
Karth. an 741, 400. — Karth. ab 500, 300, Altm. ab 600, 400, Danzig an 700, 600,
Es bedeuten: D=D-Zug, T=Friedwagen.

Konditorei und Café Sturm

Wollgasse 23
Fernruf 1526



Jeden Sonntag

Größe Allee 10 im eleganten Kabarettsaal

8-UHR-BALL
Großes russisches Ballorchester
Im Café: Täglich ab 4 Uhr
SOLISTEN-KONZERT
mit Danny Beulhausen, Komponist

L. Cuttner Möbel-Danzig Fabrik

L. Cuttner Möbel

Gegründet 1852
Fernruf Nr. 704

Damenkonfektion

Wäsche, Strumpfwaren, Trikotagen
in prima Qualitäten und zu billigen Preisen
kauft man in

Berliner KAUFHAUS
DANZIG • FLEISCHERGASSE 88

Max Kraatz
Größtes Geschäft der Branche am Platze, daher erstklassige Bedienung.

Stadtfilialen: Matrkauische Gasse, Junker-
gasse, Langgarten 1, III. Damm 10
Langfuhr: Hauptstraße 118
und Hauptstraße 47.
Oliva und Zoppot.

Johannes Husen Nflgr.
Danzig, Hektorstr.

Eisenwaren, Werkzeuge
Haus- und Küchengeräte

Robert Ehmann
Altstädtischer Graben 3
Textilwaren, Trikotagen, Herrenstoffe

Alexander Barlasch
DANZIG, Fischmarkt 35
Erhalter - Konfektion
Textilwaren jeder Art
in zur realen Qualitäten.

Max Hirsch & Co.
I. Damm Nr. 2
Haus für eleg. Herrenbekleidung

Kaiser's Kaffee u. Tee
in verschiedenen Preislagen
wohlschmeckend,
ergiebig und preiswürdig

Kaiser's Kaffeeengeschäft G.m.b.H.

Filialen in:
Danzig, Holzmärkt 17 | Neufahrwass., Olivastr. 63
Langfuhr, Hauptstraße 36 | Oliva, Am Markt 19
Zoppot, Seestraße 21

Tragen Sie Salamander-Stiefel!

Jedes Paar ist aus bestem Material angefertigt
Sie sind damit zufrieden und

sparen Geld!

Niederlassung: DANZIG, Langgasse 2



Leo Neumann, Webwarengroßhandlung **Leo Neumann & Herz A.-G.** Textilwaren-Export und -Ausrüstung.
DANZIG, DOMINIERSWALL 12

Knobloch & Rosenmann

DANZIG
Töpfergasse Nr. 13

Herren- u. Knabenkleider-Fabrik

M. Forell & Co.

EXPORT :: IMPORT
Danzig, Heilige Geistgasse 14/16

Großhandlung

Kurzwaren :: Knöpfe :: Posamenten :: Spitzen
:: Stickereien :: Bijouterien :: Haarschmuck ::
Trikotagen // Strumpfwaren

D. Lewinsky G.m. b. H.
DANZIG

Langer Markt Nr. 2

Mechanische Kleiderfabriken

Rukofzer & Co.

Vorstädtischer Graben 18

Kurz- u. Wirkwaren-Großhandel

Heinrich Posner

DANZIG, Pfefferstadt 19
Telefon 3436

Herrenkleiderfabrik :: Tuche und Futterstoffe

Cäsar Cohn

Breitgasse 93
Telephon Nr. 624

Blusen-, Kleider-, Kostümröcke-Fabrikation

Fabrik-Tuchlager
L. Nadel & S. Judelewicz

I. Damm 19 DANZIG Telefon 6467

Telegramm-Adresse: „Junad“
Export :: en gros
Große Auswahl in sämtlichen Kammgarnen,
Streichgarnen und Velours.

Alexander & Lewin

Langgasse 26/27

Engros · Textilwaren · Export
Spezialität: Damen-Kleiderstoffe und Volles
Generalbevollmächtigte für M. SIEG & CO., Berlin

Danziger Schürzen-Fabrik
Carl Michel

Jopengasse 41 Telefon 3459

Kommissionslager der Firmen:
Weinberg & Gutmann, Berlin, in Gardinen
Bernhard Kass & Co., Berlin, in Schürzen

Sommerfeld & Co.

Fernsprecher 2817 DANZIG Tobiasgasse 1-21

Spezial-Hosen-Fabrik

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Musterschutz! Ohne Gewähr!

(A) **Danziger Vorortverkehr.**

(Danzig-Neuhäuser. Danzig-Ohra-Pranst.)

Danzig Hbl.—Neuhäuser. 1200, 150, 520 W, 540, 600 W, 650, 700 W, 800,
900, 1100, 1200, 130, 200, 250, 300, 350, 400, 450, 500, 600, 700, 800, 900, 1000,
1000, 1200, 1200, 130, 200 W, 300, 300, 400, 400, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1100,
Danzig Hbl.—Pranst. 400, 400 W, 500, 500 W, 600 W, 600, 800, 1000, 1200,
130, 200, 300, 400 W, 500, 600, 800, 900, 1100.
Pranst.—Danzig Hbl. 400, 500 W, 600 W, 700, 800 W, 900, 1000, 1100, 1200,
200, 300, 400, 500 W, 600, 700, 900, 900, 1100.
Ohra.—Danzig Hbl. 500, 500 W, 600 W, 700, 800 W, 900, 1000, 1100, 100,
200, 400, 400, 500 W, 600, 700, 900, 900, 1100.
W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen.

Pommersche Aktien-Gesellschaft **Tkanina**
Hundegasse 93 :: Telephon 63-79
Textil-Waren en gros

Oskar Klammer, Toruń

— Zal. 1898 —

Hurtownia rowerów, części rowerów
i maszyn do szycia

Telefon 216

Adresse telegraf. czay: Oskar Klammer, Toruń

Oskar Klammer, G. m. b. H.

DANZIG
Paradiesgasse 35

Bestes und leistungsfähigstes Engroshaus des
Ostens für Fahrräder, Nähmaschinen und Zubehör
Fernsprecher 6142 Telegr.-Adresse: „Cursor Danzig“

Albert & Bruno Fischer

Danzig, Heumarkt 4

Schürzen- und Wäschefabrik

Kiewe & Co.

== DANZIG ==

Jopengasse Nr. 4, 2 Treppen

Textilwaren-Großhandlung

Leon Rubinowicz

TUCHZENTRALE

Import :: Export

Hauptgeschäft: LODZ, Petrikauer 17

Tel. 3158 Filiale: Danzig, II. Damm Nr. 15 Tel. 3158

Sülzner & Fleischer

DANZIG, Weibmönchenhintergasse 12

Fernsprecher 2801 u. 3211

Strickwolle en gros

BENSINGER & CO.

IMPORT Textilwaren EXPORT

TRANSIT

== DANZIG ==

Breitgasse Nr. 124

Telephon: Danzig Nr. 660

Telegr.-Adresse: „Echelon“

== FRANKFURT a. M. ==

Kaiserstraße Nr. 71

Telephon: Hansa Nr. 4535

Telegr.-Adr.: „Bensingerius“

Vertreter der Firma S. BENSINGER, London E. C. 1. 21, Redcross Street

Ständige Lager in DANZIG, POZNAN, KRAKOW, LWOW

Neumann & Toczek

DANZIG

I. Damm Nr. 21

Telephon 7287

en gros Tuche, Futterstoffe en détail

MORITZ ROTHSTEIN

Altstädtischer Graben 92 :: Telefon 5710

Strumpf- und Handschuh-Export

„Pabiarno“

Textilwaren-Handelsgesellschaft m. b. H.

Telephon Nr. 2678 :: DANZIG :: Breitgasse Nr. 16

Vertreter der Aktien-Gesellschaft:

„KRUSCHE & ENDER“

Pabianice b. Lodz.

Walter Goldstein

== DANZIG ==

Feldgasse Nr. 18/19

Telephon Nr. 3140

Leinen- u. Baumwoll-Waren en gros

Johs. P. Uhlitzsch

Königsberg i. Pr., Waldenstraße 4

Fernsprecher Nr. 8135

Danzig, Altstädtisch. Graben 19/20

Fernsprecher Nr. 5728

Wäschefabrik

Fabriklager in Herrenwälsche u. Strumpfwaren

Gohr & Co.

G. m. b. H.

Danzig, Lastadie 35b

Telefon 3188

Damen-Mäntel-, Kostüm- und Rock-Fabrik

FRANZ BOSS DANZIG

Telefon Nr. 1634

Holzmarkt Nr. 5

Leder-Kommission · Schuhmacher-Bedarfsartikel

Danziger Nachrichten.

Die Währungsverhandlungen in Genf.

Polen verlangt die Einführung seiner Währung.
Nach einem aus Genf eingegangenen Telegramm des Senators Dr. Volkman sind die Verhandlungen mit den polnischen Delegierten über die Danziger Währungsreform noch nicht abgeschlossen. Der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Minister Plucincki, forderte zunächst unter anderem eine mindestens 40prozentige Beteiligung polnischer Banken an der Danziger Notenbank und weitgehende Aufsichtsbefugnisse des polnischen diplomatischen Vertreters über die Notenbank. Er verlangte ferner, daß Danzig sich verpflichte, die in Aussicht genommene neue polnische Währung alsbald bedingungslos einzuführen, und in diesem Falle die Entschädigung der Danziger Notenbank zu übernehmen. Wegen dieser Forderungen ist von Danziger Seite Widerspruch erhoben und sind Gegenvorschläge gemacht worden.

Der polnische Finanzminister Rucarski ist erst am Mittwoch in Genf eingetroffen. Er erklärte, daß die neue polnische Währung am 1. Januar in Polen eingeführt werde und daß der polnische Währungsplan konform mit dem Danziger sei. Er schlug deshalb vor, daß Danzig mit Polen gemeinsam eine Währungsreform durchführen solle. Auf Gegenvorstellungen Danzigs hat Minister Rucarski seinen Vorschlag fallen gelassen. Er ist inzwischen aus Genf abgereist. Minister Plucincki hat neue Vorschläge für gestern — Donnerstag — in Aussicht gestellt.

Wertbeständige Beamten- und Angestellten-Gehälter

forderte ein deutschparteilicher Antrag, der gemeinsam mit dem von den deutschen Nationalen konform zwei Tage später eingebrachten ähnlichen Antrag gestern im Volkstag zur Verhandlung kam. Abg. Friedrich (D. P.) forderte in der Begründung des Antrages, daß der Senat endlich mit der Papiergeldwirtschaft Schluss mache und die Beamten- und Angestelltengehälter schleunigst auf wertbeständige Grundlage stelle. Weiter rügte Redner stark die verspätete Auszahlung der Nachzahlungen, durch die die Beamten und Angestellten schwer geschädigt würden. Den gleichen Standpunkt vertrat auch der Abg. Philippen (Dnalk.). Auch die Beamten und Angestellten müßten nach Goldmark bezahlt werden, nachdem das bei den Arbeitern geschehe.

Abg. Nau war im Prinzip mit den beiden Anträgen einverstanden. Er gab aber der Befürchtung Ausdruck, daß der Senat sich um diese Anträge wenig kümmern werde und die Neuregelung der Beamtenbesoldung auf die lange Bank schiebe. Zweckmäßiger wäre es gewesen, wenn die Antragsteller gleich einen Gehaltentwurf vorgelegt hätten, nur so könne auf den Senat ein Druck ausgeübt werden. Die sozialdemokratische Fraktion sei der Ansicht, daß ein vollständiger Umbau der Beamtenbesoldungsordnung notwendig sei. Die großen Unterschiede in der Beamtenbesoldung seien nicht berechtigt; jedem Beamten und Angestellten müsse das Existenzminimum gewährt werden. Wenn jetzt ein Teil der Arbeiterschaft wertbeständiges Geld erhalte und dieses sich das Vertrauen der Bevölkerung erwerbe, würden die Beamten und Angestellten geschädigt, da sie nur mit Papiermark bezahlt würden. Die Stellung des Senats zu dem Induzergeld sei ungeheuerlich. Dieser habe die Verpflichtung, für Uebergangsgeld zu sorgen. Bezüglich des Beamtenabbaues sprach Redner mit Recht die Befürchtung aus, daß nur die Angestellten und unteren Beamten die Leidtragenden dabei sein werden, denn noch in den letzten Tagen hat man höhere Beamtenstellen neu besetzt.

Abg. Friedrich (D. P.) erklärte, daß sein Antrag abschließlich keine positiven Vorschläge enthalte, da bereits von der Beamtenvertretung dem Senat eine Vorlage überreicht worden sei. Der Antrag bezwecke, die Verhandlungen zwischen Senat und Beamtenchaft zu beschleunigen. Beide Anträge wurden alsdann angenommen.

Die Finanzierung der Wasserkraftwerk-Bauten.

Die Stadt Danzig beabsichtigt für den Ausbau der Rannemasserkraft eine städtische Anleihe auszunehmen. Nach Artikel 7 der Pariser Konvention vom 9. November 1920 mußte zuvor eine Beratung mit der polnischen Regierung über die Aufnahme dieser Anleihe aufgenommen werden, außerdem hat sich nach demselben Artikel der Höhe der Anleihe des Völkerbundes zu vergewissern, daß die Bedingungen der Anleihe mit den Bestimmungen der Konvention und mit dem Statut der Stadt Danzig nicht in Widerspruch stehen. Nachdem sowohl die polnische Regierung wie auch der Höhe Kommissar des Völkerbundes keinerlei Einwendungen gegen die Aufnahme der Anleihe erhoben haben, wird die Ausfertigung nunmehr erfolgen. Die Anleihe wird ausgeben durch ein Konsortium von Danziger und deutschen Banken und zwar wird das unter Führung

der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) bestehende Konsortium in der Zeit vom 24. September bis 1. Oktober eine fünfprozentige Goldmarkanleihe der Stadt Danzig zu 88 Prozent unter Zugrundelegung des Dollarkurses öffentlich auslegen. Die erforderlichen Bauten sollen ausschließlich von in Deutschland ansässigen Firmen ausgeführt werden.

Allgemeiner Gewerkschaftsbund.

Die Mitglieder des Bundesvorstandes und die Vorsitzenden der angeschlossenen Gewerkschaften werden zu einer gemeinsamen Sitzung zum Sonnabend, den 22. September, 8 1/2 Uhr abends, in das Fraktionszimmer der S.P.D. (Volkshaus) geladen.

H. A. Riebowski.

Die Finanznot der Gemeinden.

Dem Volkstag liegt nunmehr eine kleine Anfrage vor, in der dem Senat folgende Fragen vorgelegt werden:

Die Freistadtgemeinden befinden sich in einer schwereren Finanznot, die hauptsächlich auf folgende Umstände zurückzuführen ist: 1. Die den Gemeinden aus den Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie den Lohn- und Gehaltsabzügen zustehenden Beträge werden nur sehr unregelmäßig und in den meisten Fällen nicht in der gesetzlichen Höhe den Gemeinden zugeführt, auch fehlt letzteren jegliche Kontrolle über die ihnen zustehenden Steuersummen; 2. weder aus der Gewerbesteuer noch aus der Umsatz- und Luxussteuer sind den Gemeinden bisher Beträge überwiesen worden; 3. die Anfang März vom Volkstag beschlossenen Besoldungszuschüsse nach den deutschen Grundätzen sind den Gemeinden noch nicht zugänglich gemacht worden.

Infolge dieser Unterlassungen droht die Gefahr, daß die Gemeinden ihren Betrieb nicht mehr aufrechterhalten können. Was gedenkt der Senat zu tun, um den Gemeinden wirksame Hilfe angedeihen zu lassen, um sie in die Lage zu setzen, den Beamten, Angestellten, Armen, Sozial- und Kleinrentnern die ihnen zustehenden Gehälter, Löhne, Renten usw. zu zahlen und für die minderbemittelte Bevölkerung Brennmaterial für den Winter zu kaufen? Willigt es der Senat ferner, daß die Lohn- und Gehaltsabzüge sowie die Gewerbesteuer, Umsatz- und Luxussteuern von den Rentnern nach Danzig eingesandt werden müssen und den Gemeinden erst viel später entwertet auf dem Umweg über die Freistadtsteuerkasse überwiesen werden? Ist der Senat bereit, die Gemeinden für diese ihnen durch die verspäteten Steuerüberweisungen erwachsene Geldentwertung zu entschädigen?

Zollhebung auf der Kleinbahn.

Eigenartige Zustände auf der Kleinbahn beleuchtet folgende im Volkstag eingebrachte große Anfrage: Ist dem Senat bekannt, daß die Westpreussische Kleinbahn-Aktiengesellschaft Berlin drei neue Kleinbahnlokomotiven in der Zeit vom 3. bis 4. Januar 1922 ohne gesetzliche Verzollung und ohne die leistungsfähige Prüfung der Maschinen in Deutschland von Marienburg nach Liegnitz und weiter nach Danzig eingeschmuggelt hat? Ist dem Senat ferner bekannt, daß große Mengen von Röhren und Paketen mit Waren, wie z. B. Seide, Tabak, Zigarren, Wein usw. auf der Kleinbahnstrecke von Deutschland nach Danzig mit der Bezeichnung „Betriebsmaterial“ ohne Verzollung an den Betriebsdirektor der Kleinbahn-Gesellschaft, Herrn Grube, in Danzig eingeschmuggelt wurden? Ist der Senat bereit, Aufklärung zu geben über den Verbleib der Anlagenschrift gegen den Betriebsdirektor, Herrn Grube, wegen vollendeter Zollhinterziehung? Was gedenkt der Senat in dieser Angelegenheit zu tun?

Danzig auf dem Internationalen Soziologenkongress. Wie wir erfahren, wird der Dozent der hiesigen Technischen Hochschule, Professor Penning, auf dem 3. Internationalen Kongress für Soziologie, der vom 1. bis 8. Oktober in Rom stattfindet, die nachstehend genannten Vorträge halten: 1. Internationale Probleme der Arbeit und der Ruhe. 2. Völkerpsychologie und Soziologie. 3. Ursprung der Ehe. Goldmarkgebühren für Pässe. Für die Ausfertigung eines Danziger PASSES wird nach einer Verordnung des Senats vom 19. April neben der gesetzlichen Stempelgebühr eine Gebühr von einer halben Goldmark und für Verlängerung der alten Urkunde von einer viertel Goldmark erhoben.

Der Abonnementspreis der „Danziger Volksstimme“

Beträgt für die nächste Woche 16 Millionen Mark in Papiermark oder 25 Pfg. in Goldmark. Zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs sind unsere Trägerinnen angewiesen, Industriekontos in Zahlung zu nehmen. Wir bitten unsere Leser, unseren Trägerinnen die schwere Aufgabe dadurch zu erleichtern, daß sie den Betrag am Sonnabend, spätestens am Montag bereitstellen, da die Trägerinnen am Dienstag nur soviel Zeitungen erhalten, als sie Geld abgeliefert haben.

Die Löhne der Eisenbahner und Wasserbau-Bediensteten.

Für die Lohnwoche vom 17. bis 24. September gelten für die Eisenbahner und Wasserbaubediensteten folgende Spitzenlöhne (in tausend Mark): Gruppe 1: 16 294 Mk., Gruppe 2: 15 981, Gruppe 3: 15 668, Gruppe 4: 15 594, Gruppe 5: 15 041, Gruppe 6: 14 727, Gruppe 7: 14 101, Gruppe 8a: 9 401, Gruppe 8b: 10 654 Mark. Lehrlinge erhalten je nach Berufsjahr: 1.567, 2.193, 2.868, 4.280 Mark. Der Gesamtzuschlag beträgt in Gruppe 2: 157 000 Mk., in Gruppe 3: 235 000 Mk., in Gruppe 4: 312 000 Mk. An Sozialen Zulagen werden gezahlt: in Klasse 1: 627 000 Mk., in Klasse 2: 1 258 000 Mark, in Klasse 3: 1 880 000 Mark. Für Arbeiten in verkehrsreichen Schienen werden 3 177 000 Mark gezahlt, für Bords-, Anker- und Stromwagen 3 177 000 Mark, für besonders schmutzige Arbeiten 363 000 Mark.

Neues Einschreiten gegen Nachwis. Das durch die Einführung des Dollar-Multiplikators bekanntgemachte Geschäft von Nachwis ist gestern von der Polizei beschlagnahmt worden. Der Inhaber hatte sich gestern vormittag vorübergehend geweigert, Waren gegen Reichsmarkzahlung zu verkaufen. Als Grund gab er an, daß keine genügende Eindeckung von Devisen für den Verkauf an diesem Vormittag übertrieben gewesen sei. Auch auf das Einschreiten der Polizei lehnte Nachwis ein Verkauf in deutscher Reichsmark ab. Da auch das Personal sich weigerte, auf Anweisung der Polizei zu verkaufen, wurde das Geschäft beschlagnahmt. Wie wir hören, ist der Geschäftsbetrieb jedoch auf Grund von vorläufigen Vereinbarungen wieder freigegeben.

Das Anstehen an den Milchläden am Morgen hat sich in der letzten Zeit wieder besonders bemerkbar gemacht. Angeht um dieses Uebel im Interesse des kaufenden Publikums zu mildern, ist den Ladeninhabern gestattet worden, mit dem Verkauf von Fetten erst um 10 Uhr vormittags zu beginnen, so daß die Morgenstunden von 8 bis 10 Uhr allein dem Milchverkauf vorbehalten bleiben.

Bei der Kleinbahn wird ab heute der Zug auf der Strecke Danzig-Groß-Zünder, der jetzt 151 Uhr nachmittags von Danzig abfährt und 8.17 Uhr in Groß-Zünder eintrifft, 21 Minuten früher gelegt. Er verkehrt ab Danzig 1.30 Uhr nachmittags, an Groß-Zünder 2.50 Uhr.

Kleine Nachrichten.

In dem Gehaltskonflikt im Bankgewerbe ist gestern eine Einigung erzielt worden. Sowohl der Reichsverband der deutschen Bankleitungen als auch der allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten haben den Einigungsvorschlag des Reichsarbeitsministeriums angenommen, so daß die Gefahr eines Bankbeamtenstreiks abgemindert ist.

Schließung russischer Hochschulen. Die erst unter der Sowjetregierung gegründete Universität in Samara an der Wolga ist wegen Fehlens jeglicher Unterhaltsmittel geschlossen worden. Dieses Schicksal hat im Laufe dieses Jahres auch mehrere andere Hochschulen Sowjetrußlands und zwar aus dem gleichen Grunde betroffen.

Verantwortlich: für Politik Ernst Bögg, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Ankerate Anton Finken, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von F. Gehl u. Co., Danzig.

Bei Sicht, Rheuma, Jodias hat sich Loqal wegen seiner hervorragend bewährt. Herzlich lobend begutachtet! Ein Versuch liegt im eigenen Interesse. In allen Apoth. West. 64,3% Acid. acet. salic., 0,406% Chinin, 12,6% Lithium ad 100 Amylum.

Ämliche Bekanntmachungen.

Ausgabe der neuen Vollmilchkarten für Säuglinge und Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre, sowie für werdende Mütter für die Monate Oktober, November, Dezember 1923.

Kinder bis zum vollendeten 2. Lebensjahre erhalten die neue Milchkarte gegen die Marke 13 der Brotausweiskarte A für Kinder.

Die Milchkarten werden ausgeben für Danzig, in der Wiebenaerstraße, Flügel B, Eingang Poggenpfehl, I. Obergesch., Zimmer 13, vormittags in der Zeit von 8—1 Uhr und zwar: am Sonnabend, den 22. September 1923 Bezirk Altstadt — vom Altstadt Graben bis Halbe Allee, St. Michaelsweg, einschl. Altstadt Graben, Ziganenberg, Alte und Neue Schichaukolonie; am Montag, den 24. September 1923 Bezirk Neustadt — vom Altstadt Graben bis Legeator, einschl. Altstadt Graben; am Dienstag, den 25. September 1923 Bezirk Niederstadt — sämtliche Straßen zwischen der alten Kottlau und dem Werderator, einschl. Althof, Trostl; am Mittwoch, den 26. September 1923 Bezirk Schwarzes Meer — mit Petershagen, Altkottland, Stadtgebiet; am Donnerstag, den 27. September 1923 Bezirk Schidlitz — mit Stolzenberg; In den Vororten Langfahr, Neufahrwasser, Heubude und St. Albrecht werden die Milchkarten von Mittwoch, den 26. September

1923 bis Sonnabend, den 29. September 1923 in der Zeit von 9—1 Uhr vormittags ausgegeben und zwar in Langfahr in der Mädchenschule, in Neufahrwasser in der Badeanstalt und in Bräsen, Heubude und St. Albrecht in den dortigen Nahrungskartenausgabestellen.

Ausgabe von Vollmilchkarten für werdende Mütter.

Von Mittwoch, den 26. September 1923 an erfolgt die Ausgabe der neuen Milchkarten für werdende Mütter für die Monate Oktober, November, Dezember 1923.

Für Danzig erfolgt die Ausgabe in der Wiebenaerstraße, Flügel B, Eingang Poggenpfehl, I. Obergesch., Zimmer 13.

Die Bewohner der Vororte erhalten die Milchkarten in Langfahr in der Mädchenschule, in Neufahrwasser in der Badeanstalt, in Bräsen, Heubude und St. Albrecht in den dortigen Nahrungskartenausgabestellen.

Ausgabezeit in sämtlichen Stellen 9—1 Uhr vormittags.

Die Aushändigung der Milchkarten erfolgt nur gegen ärztliches Attest und Vorlage der Brotausweiskarte B.

Für Kinderbemittelte ist Unterzeichnung in der Fürsorgestelle Sandgrube, jeden Freitag von 5—7 Uhr nachmittags und in der Städt. Frauenklinik (Hebammen-Verein) täglich von 11—12 Uhr vormittags.

Danzig, den 19. September 1923. (10723)

Der Senat
Verwaltung der Stadtgemeinde Danzig,
Ernährungsamt.

Verordnung über Höchstpreise für Milch und Butter.

In Abänderung der Verordnung vom 20. September 1923 wird der Multiplikator der am 18. d. Mts. festgesetzten Goldpfennige für Milch und Butter für Sonnabend, den 22. d. Mts., auf 393.000 (Durchschnitt der beiden Vortage) festgesetzt.

Danzig, den 21. September 1923. (10721)

Der Senat der Freien Stadt Danzig.

Betrifft: Zuschlag zur Vermögenssteuer (Brotversorgung der minderbemittelten Bevölkerung).

Der nach dem Gesetz zur Abänderung des Vermögenssteuergesetzes vom 7. Dezember 1922 in der Fassung des Gesetzes über die Berücksichtigung der Geldentwertung in den Steuergesetzen vom 29. 6. 1923 (Gesetzbl. S. 730) vom 7. September 1923 (Gesetzbl. S. 944) eingeführte Zuschlag zur Vermögenssteuer über die am 15. August 1923 gezahlte Höhe hinaus ist bis zum 24. September 1923 an die Freistadtsteuerkasse abzuführen. Die jetzt fällige Summe beträgt das Sechzigfache der am 15. August 1923 fällig gewordenen Steuer.

Daher hat ein Steuerpflichtiger, der nach der Veranlagung zur Vermögenssteuer für 1923 ursprünglich 1000 M. vierzehnteljährlich als Steuer zu entrichten hatte und auf Grund des Geldentwertungsgesetzes am 15. August 1923 6000 M. zu zahlen hatte, am 24. September 1923 36000 M. nachzuentrichten.

Besondere Benachrichtigung durch die Steuerämter erfolgt nicht. Als Rechtsmittel ist die beim Steueramt einzulegende Beschwerde an das Landessteueramt binnen 1 Monat offen.

Gegen Steuerpflichtige, die dieser öffentlichen Aufforderung nicht entsprechen, wird neben der Erhebung der Verzugszuschläge oder Verzugszinsen gemäß § 85 und 85a des Steuergrundgesetzes ein Strafverfahren wegen Zuwiderhandlung gegen das Gesetz über die beschleunigte Einziehung der Steuern eröffnet werden. Es wird darauf hingewiesen, daß bei vorläufiger Zuwiderhandlung auch auf Gefängnisstrafe erkannt werden kann.

Es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß schon nach Ablauf von 5 Tagen die Verzugsfolgen des Steuergrundgesetzes eintreten und daß als pünktliche Zahlung nur die Zahlung bei einer Postanfall oder der Eingang der Barüberweisung oder Scheinbeträge bei der Steuerkasse oder den zur Annahme berechtigten Zahlstellen anzusehen ist.

Danzig, den 19. September 1923. (10722)

Der Leiter des Landessteueramtes.

Kur- und Verpflegungskosten

im Städtischen Krankenhaus, Danzig, und in der Städtischen Frauenklinik, Danzig-Langf.

Die Zuschläge zu den Sähen vom 12. 6. 23 (Staatsanzeiger S. 382/384) betragen vom 21. 9. 23 ab 531200 n. S. (Erhöhung auf das 2,3 fache der bisherigen Sähe).

Danzig, den 21. September 1923.

Der Senat der Freien Stadt Danzig,
Gesundheitsverwaltung.

